

Krebs-Angst Erzieherin ließ sich die Brüste abnehmen



Erzieherin Ilona G. (51) ist erleichtert

Von DOREEN BEILKE

Leipzig - Es ist ein Schritt, den geht man nicht so einfach: Ilona G. (51) ließ sich ihre Brüste entfernen. Aus Angst, eines Tages an Brustkrebs zu erkranken...

Jede achte bis zehnte Frau bekommt einen Tumor in der Brust. Bei Ilona G. war die Wahrscheinlichkeit besonders hoch. „Ich habe in der Leipziger Uniklinik testen lassen, wie hoch die erbliche Belastung ist, zu erkranken. In

der Familie meines Vaters gab es vier Krebserkrankungen. Meine Schwester bekam 2002 ein Mammakarzinom“, erzählt die Erzieherin.

Das bedenkliche Test-Ergebnis: Bei ihr wurde ein Gendefekt für Krebs ermittelt. Ein Jahr lang haderte sie mit dem Schicksal. Dann der mutige Entschluss: „Ich las-

se mir die Brüste und Eierstöcke entfernen. Ich will nicht darauf warten, dass es mich erwischt.“

Im Frühjahr wurden die Eierstöcke entfernt. Jetzt folgten die Brüste. Prof. Stefan Langer (42), Plastischer Chirurg an der Uniklinik Leipzig, operierte Ilona: „Ich habe die Brustdrüse inklusive Warze entfernt. Da-

mit die Patientin weiter einen Busen hat, blieb die äußere Hülle. Ich füllte diese mit dem Gewebe aus der Bauchfalte.“

Ergebnis: Ilona behält ihre Brust - zwar ohne Warzen (die zeichnet ein Tätowierer nach), aber dafür ist ihr 100-prozentiges Krebsrisiko auf zwei Prozent gesunken.

Uniklinik bietet Gen-Beratung an

Während die meisten Krebserkrankungen unerwartet auftreten, entstehen fünf bis 10 Prozent der Brustkrebserkrankungen durch einen Gendefekt. Die Leiterin des Leipziger Brustzentrums, Dr. Susanne Briest (45): „Gibt es einen Verdacht für eine erbliche Belastung füllen die Patientinnen einen Fragebogen aus. Dann folgen Tests und Beratungen. Die Methode der Brustentfernung sah ich in den USA.“



Dr. Briest, die Patientin, Prof. Langer (v. links)

BILD v. 28.12.12